

HELIOS PHERE 2265



DIE OPFER DER ENTSCHEIDUNG

ANDREAS SUCHANEK

Heliosphere 2265
Band 7
„Die Opfer der Entscheidung“
von Andreas Suchanek

Impressum

Cover: Arndt Drechsler
Lektorat: Christian Handel
Layout: Andreas Suchanek
Logodesign: Daniel Szentos
Innenillustrationen: Anja Dreher

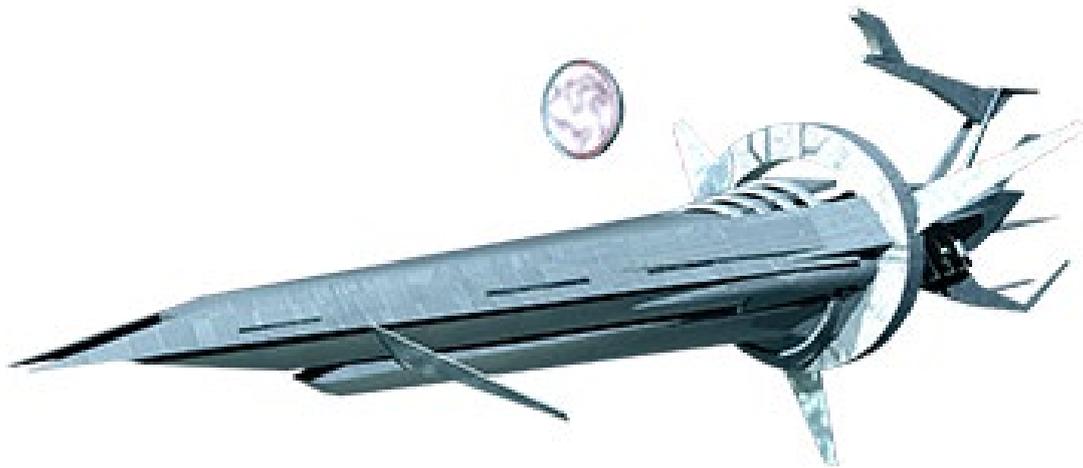
Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

(C) 2013 Andreas Suchanek
Herausgeber: Andreas Suchanek
Herstellung und Verlag:
Greenlight Press
(Inhaber: Andreas Suchanek)
Leopoldstr. 28
76275 Ettlingen

E-Mail-Kontakt: admin@heliosphere2265.de

ISBN: 978-3-944652-19-1 (E-Book PDF)

Sie finden uns im Internet unter:
<http://www.heliosphere2265.de>
<https://www.facebook.com/Heliosphere2265>



Interlink-Kreuzer HYPERION, Algethi-System, Kommandobrücke, 19. Juni 2266, 20:58 Uhr

Ein Überschlagblitz leuchtete auf. Die Lichtstreifen in der Wand flackerten und trugen damit ihren Teil dazu bei, dass die gesamte Kommandobrücke sich in eine albtraumhafte Szene aus Blitzlicht, Funken sprühenden Konsolen und bleichen Gesichtern verwandelte.

Captain Jayden Cross stand nur wenige Schritte von Executive Controller Christopher Johnston entfernt, der vor einigen Augenblicken das Todesurteil an Commander Noriko Ishida vollstreckt hatte. Die I.O. lag zu Jaydens Füßen. Ein Blutfaden rann aus ihrer Nase, die Augen waren geschlossen. Noch atmete sie, doch Jayden konnte beobachten, wie das Leben mit jeder verstreichenden Sekunde aus ihr herausfloss.

So wie es aus Lieutenant Commander Lukas Akoskin längst herausgeflossen war. Der Taktik- und Waffenoffizier lag auf dem Rücken neben seiner Konsole. Die drei Pulserschüsse des E.C. hatten die Uniform auf Herzhöhe des Mannes perforiert, worauf er nicht nur gestorben war sondern in der Sekunde seines Todes auch sein Geheimnis enthüllt hatte. *Seine Augen haben die Farbe gewechselt.* Die Informationen von Sarah McCall hatten sich bestätigt.

Jayden blickte auf Johnston, den Dreckskerl, der ihm von Präsident Björn Sjöberg an Bord geschickt worden war, um die Kommandobrückencrew zu überwachen und schließlich zu beseitigen. Und obwohl alles um Jayden herum zusammenbrach, fühlte er ... nichts. In seinem Inneren hatte sich eine absolute Leere manifestiert, die von eisalter Entschlossenheit umhüllt wurde. Die HYPERION mochte heute untergehen. Ohne funktionierenden Interlink- und Pike-Antrieb konnten sie den herannahenden Parlidenkreuzern nicht entkommen, die für die Zerstörung ihrer Heimatwelt bittere Rache nehmen wollten. Doch was auch immer geschah, Johnston durfte keinen weiteren der Killchips - wie er die mit Explosivstoff versehenen Kommandochips bei sich nannte - mehr aktivieren.

Mit erhobenen Fäusten sprang Cross auf den Mann zu, der neben seinem Konturensessel stand und den Impulsgeber erneut in die Höhe hob. Ein gezielter Schlag prellte Johnston das Gerät aus den Händen. „Sie Mistkerl! Ishida hat Ihnen nichts getan!“

„Sie ist eine Verräterin. Genau wie Sie. Wie alle Offiziere auf diesem Schiff.“ Johnston spuckte aus. Sein Gesicht verzerrte sich zu einer wütenden Fratze. „Was hier geschehen ist, unterliegt Ihrer Verantwortung, Cross.“

Das war genug. Jayden rammte dem E.C. die Faust in den Magen. Der taumelte aufkeuchend zurück, fing sich jedoch in letzter Sekunde und zog den Pulser hervor, den er nach dem Schuss auf Akoskin hinter seinen Gürtel geklemmt hatte.

„Ich bin ja der Meinung“, sagte Johnston keuchend, „dass ein Captain mit seinem Schiff untergehen sollte. Bei Ihnen mache ich aber eine Ausnahme. Sie sterben schon jetzt.“ Damit drückte er ab.

Die flirrenden Energiepulse sausten auf Jayden zu, der zur Seite sprang. Der letzte Puls erwischte ihn am linken Oberarm, zerfetzte die Uniform und hinterließ eine schwelende Fleischwunde. Er griff nach einem herumliegenden Pad, zielte und warf es nach Johnston. Dieser duckte sich weg. Als er lachend in die Höhe kam, war Jayden schon heran. Schlag um Schlag ließ er auf den Feind herabprasseln, der kaum etwas entgegenzusetzen hatte.

Aus den Augenwinkeln nahm Jayden wahr, was um ihn herum geschah. Am Eingang zur Brücke kämpfte Alpha 365 gegen seine beiden eigenen Sicherheitswachen. Akoskin und Ishida lagen am Boden. Lieutenant Larik, der Kommunikationsoffizier und neuestes Mitglied der Kommandobrückenbesatzung, kauerte wimmernd in einer Ecke. Nur Lieutenant Peter Task saß an seiner Konsole und nahm fieberhaft Eingaben vor. Als ginge ihn der Kampf um ihn herum nichts an, versuchte er scheinbar, die Kontrolle über das Schiff zurückzuerlangen. Lieutenant Nurakow war aufgesprungen und blickte hin und her.

„Helfen Sie dem Sicherheitschef!“, rief Jayden ihm entgegen. Er konnte nur hoffen, dass Nurakow auch tatsächlich auf ihrer Seite stand und gegen den E.C. und die I.S.P. Stellung bezog. „Task!“ Er stoppte kurz seine Schläge und wandte sich dem Navigationsoffizier zu. „Holen Sie das medizinische Notfallkit und reanimieren Sie Akoskin, er hat ...“

Weiter kam er nicht, da der E.C. ihm einen Tritt in den Unterleib verpasste. Jayden sackte aufstöhnend zusammen, während Johnston, dessen Gesicht blutüberströmt war, wieder in die Höhe kam.

„Wofür kämpfen Sie noch, Cross?“, krächzte der Mann. „Sie haben verloren. Und Sjöberg gewinnt. Oh ja, ich weiß alles. Der Präsident hat mich eingeweiht. Mich!“ Und damit tat er etwas, womit Jayden nicht gerechnet hatte. Anstatt anzugreifen, sprang der E.C. zur Seite, an die Kontrollen der Kommandokonsole. Er berührte ein Icon und sagte: „An alle loyalen Offiziere der I.S.P.: Leiten Sie sofort ABSETZUNG ein.“

„Was haben Sie getan?“

„Dafür gesorgt, dass meine Leute auf diesem Schiff wieder eine gewisse Ordnung herstellen. Sie mögen nur noch ein paar Stunden leben, Cross, aber die mache ich Ihnen zur Hölle.“ Er sprang zur Seite und rannte zum Impulsgeber, der nach wie vor am Boden lag.

Jayden hechtete hinterher.

Lieutenant Peter Task hätte den Befehl beinahe verweigert. Nicht, weil er Akoskin nicht helfen wollte, im Gegenteil. Doch der Lieutenant Commander war von drei Schüssen mitten ins Herz getroffen worden. Wie sollte er ihn reanimieren, wenn das Organ zerstört war? Zudem musste er dafür die Konsole verlassen. Und das gerade jetzt. Zwar waren beide Antriebe mehr oder weniger vollständig außer Betrieb, doch sobald die feindlichen Raumer die Gefechtsdistanz unterschritten, konnte er über seine Navigationskonsole auch die Waffen aktivieren. Außerdem gab es da noch die Ortung, auf die er ebenfalls zugreifen konnte.

Es fiel Peter zunehmend schwer, seine Konzentration aufrechtzuerhalten. Seitdem er als Kind von der frühen Form des Erios-Virus befallen war, hatte sein Gehirn sich verändert. All seine Sinne nahmen nicht nur gleichzeitig Eindrücke auf. Der Input wurde auch nahezu parallel verarbeitet, wodurch er sich nur mit äußerster Konzentration auf eine bestimmte Sache fokussieren konnte.

Was hatte der Captain gewollt? Ach ja, Akoskin. Auf der Konsole blinkte es auf, als ein Teil der Selbstreparatur zum Abschluss kam. Auf dem Display gingen seltsame Zahlen vom Interlink-Antrieb ein. Zahlen, die ihm ganz und gar nicht gefielen. Parallel hierzu verzeichneten die Sensoren eine weitere Parlidenflotte, die ihnen entgegenkam. *Das war es dann wohl endgültig.*

Peter schob diese düsteren Gedanken zur Seite und sprang auf. Er zog das medizinische Notfallkit aus dem Seitenfach seiner Navigationskonsole und war mit wenigen Schritten bei dem Lieutenant Commander. Er fühlte den Puls. Nicht vorhanden. Schnell zog er einen Handsensor hervor. Dieser war in einen Spezialhandschuh integriert. Peter streifte ihn über, schlitzte mit einem Skalpell den Skinsuit von Akoskin auf und öffnete den Reißverschluss von dessen Uniformjacke. Danach fiel das Hemd dem Skalpell zum Opfer. Er legte die Handfläche auf die nackte Haut des Mannes. Sekunden später erschienen die ersten Ergebnisse auf dem Handschuh-Display. Verblüfft runzelte er die Stirn.

Soweit er informiert war, war Lieutenant Commander Lukas Akoskin ein Mensch. Doch die Auswertung widersprach dieser Tatsache in einem gravierenden Punkt: Ein Mensch besaß keine zwei Herzen. Damit ergab der Befehl von Captain Cross durchaus einen Sinn. Denn während das linke Herz von drei Pulserschüssen perforiert worden war, befand sich das rechte in einwandfreiem Zustand. Peter überprüfte das Organ genauer. Augenscheinlich hatte es aufgrund eines Nervenschocks die Funktion eingestellt. Er griff nach den beiden Reanimationseinheiten und heftete sie Akoskin an die Brust. Es blieb zu hoffen, dass die Elektroschocks bei seinem Metabolismus die gleiche Wirkung zeigten wie bei einem gewöhnlichen Menschen. Peter war kein Mediziner und konnte sich daher nicht sicher sein.

Er aktivierte die Geräte. Eine Sekunde später erbebt die Kommandobrücke.

Alpha 365 konnte sich kaum auf den Beinen halten und doch nahm er es mit den beiden Grünschnäbeln auf, die vor Kurzem an Bord gekommen waren. Damit hatte Johnston nicht gerechnet. Mit überraschtem und nur Augenblicke später wutverzerrtem Gesicht, starrte er zu ihm herüber. Dann hob er den Impulsgeber.

Ich habe ihn verraten, und Verrat ist für ihn unverzeihlich. Dieser Impuls soll dann wohl mich erledigen. Sein Blick streifte Noriko Ishida. Sogar ich, der genetisch auf Gehorsam gezüchtete Wachhund, habe also die Killfunktion im Kommandochip, begriff er. Sjöberg hat nichts dem Zufall überlassen.

Es war Captain Cross, der ihm das Leben rettete. Dieser prellte dem E.C. den Impulsgeber aus der Hand. Was weiter geschah, konnte er nicht mehr beobachten. Die beiden Sicherheitskräfte begriffen langsam, dass sich hier zwei Fronten bildeten und ihr Chef auf der falschen Seite stand.

Fast synchron zogen sie ihre Pulser und legten auf ihn an. Natürlich hatte er etwas Derartiges vorausgesehen und

den Beiden Handfeuerwaffen mit leerem Partikelmagazin gegeben. „Sie sollten das lassen“, sagte er.

Während der schlaksige Lieutenant Pen noch auf seine Waffe starrte, ging Lieutenant Vresno auf ihn los. Der bullige Kerl hielt sich nicht groß mit Nachdenken auf, er schlug zu. Alpha 365 wich behände zur Seite. Zumindest glaubte er, behände zu sein. Doch der Schlag traf ihn an der Schulter und ließ ihn zur Seite krachen - direkt gegen eine der Wissenschaftskonsolen.

Der Preis der Freiheit, dachte er. *Ich zahle mit emotionalem Ballast und eingeschränkten Reflexen.*

Vresno rammte ihn mit der Schulter, worauf der Alpha endgültig zu Boden ging. Es war beschämend. Und die Tatsache, dass er Scham fühlen konnte, war noch viel beschämender. Wenn er nicht schnell handelte, war er verloren. Als Vresno nach ihm trat, rollte er zur Seite, kam auf die Beine und bedachte den Gegner mit einem gezielten Tritt gegen die Brust. Aufkeuchend taumelte der zurück. Pen wiederum erwies sich als größere Gefahr. Der Offizier war zwischenzeitlich an eine der Sekundärkonsolen getreten, hatte diese mit seinem Sicherheitscode geöffnet und einen weiteren Pulser hervorgeholt. Diesen richtete er nun auf den Alpha. Ein Schuss zischte ... und ging weit an ihm vorbei. Lieutenant Nurakow schlug Pen die Waffe aus der Hand und ein Handgemenge begann.

„Ich mach dich fertig!“, brüllte Vresno.

„Ihr Vokabular ist so einfallslos wie Ihre Taktik“, erwiderte Alpha 365. „Sie haben keine Chance.“

„Ja klar, so sieht's aus!“ Der Kerl lachte und schlug zu.

Die Faust traf den Alpha direkt in den Magen und schickte ihn erneut zu Boden. Diese Sache wurde immer katastrophaler. Und zu allem Überfluss schien sein Gehirn die nächste Phase erreicht zu haben. Eine weitere Emotion kam hinzu, die die Scham schlagartig verdrängte: Angst. Seit vielen Jahrzehnten hatte er nichts Derartiges mehr gefühlt. Wie gerne hätte er auch weiterhin darauf verzichtet.

„Das war's wohl“, sagte Vresno.

Er hielt ein Metallschrapnell in der Hand, das aufgrund der Zerstörung durch die Minenexplosion irgendwo abgebrochen war. „Machen Sie's gut, Chef.“ Er holte aus, um ihm das Metallstück in die Brust zu rammen.

Da erbebte die Brücke.

Die Finger des E.C.s hatten sich bereits um den verdammten Impulsgeber geschlossen, als ein heftiges Beben die Kommandobrücke erschütterte. Das Gerät rutschte davon und blieb verkantet zwischen zwei Konsolen außerhalb ihrer Reichweite liegen. Jayden atmete auf. Mit einem Satz war er bei Johnston. Schläge, Tritte und Flüche wechselten sich ab. Mittlerweile war seine Stirn aufgeplatzt und ein Rinnsal aus Blut lief ihm über die rechte Wange.

Er tauchte unter einem Schlag hinweg und kam wieder in die Höhe. Plötzlich war Johnston heran und ergriff seinen Hals. „Sie ... werden ... nicht ... gewinnen.“

Er wollte die Finger des Mannes lösen, doch sie saßen so fest wie Stahlklauen. Die Luft wurde knapp, vor seinen Augen begann es zu flimmern. Die Kommandobrücke wankte.

Jayden hörte das Klatschen eines Schlages. Die Hände verschwanden von seinem Hals. Während Jayden sich mühsam auf den Beinen hielt, versuchte er, das Geschehene zu begreifen.

„Akoskin“, röchelte er. Sein Hals brannte wie Feuer.

„Gern geschehen, Sir.“

„Sind Sie okay?“ Jayden bedachte seinen Zweiten Offizier mit einem durchdringenden Blick. Nichts zeugte davon, dass er noch vor Kurzem klinisch tot gewesen war. Und auch die Kontaktlinsen, die er stets trug, verbargen seine wahre Augenfarbe, die ihn als Mitglied des Ketaria-Bundes auswiesen, wieder wie vor seinem kurzzeitigen Tod.

„Ich bin in Ordnung. Ich weiß, dass Sie im Moment meines Todes gesehen haben ...“

„Vergessen Sie das jetzt“, erwiderte Jayden. „Ich wusste es sowieso schon längst.“

„Sie wussten es?“ Nun war Akoskin *wirklich* erschüttert.

„Später mehr.“ Jayden schaute sich um und erfasste die Situation mit einem Blick. „Hören Sie mir zu, Sie sind momentan der beste und versierteste Kämpfer unter uns allen. Bringen Sie Ishida auf die Krankenstation. Schnell.“

Mehr Worte waren nicht notwendig. Akoskin hob die zierliche I.O. vorsichtig empor und trug sie in seinen Armen davon. Im Vorbeigehen schaltete er Lieutenant Pen aus, der sich gerade ein wüstes Gerangel mit Nurakow lieferte. Die Effizienz, mit der sein Zweiter Offizier zu Werke ging, machte Jayden einerseits Angst, andererseits war es gut, so jemanden im eigenen Team zu wissen.

Lieutenant Larik kauerte noch immer neben seiner Konsole. Augenscheinlich hatte der Kommunikationsoffizier eine Panikattacke. Nach den Ereignissen auf der PROTECTOR war das nicht verwunderlich. Task saß wieder an der Navigation; seine Finger glitten hektisch über die Oberfläche. Nurakow lief zu Alpha 365, um diesem zu helfen.

Jayden ließ seinen Blick über die Wissenschaftler schweifen, die mit kreidebleichen Gesichtern hinter ihren Konsolen saßen und das Geschehen verfolgten. Er trat zu seinem Navigator, während Nurakow und der Sicherheitschef